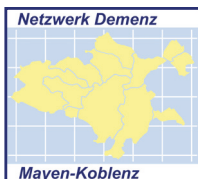




Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Ein Handlungsleitfaden



Netzwerk Demenz
Mayen-Koblenz

Hilfe für Betroffene und Angehörige



Lokale Allianz für
Menschen mit **Demenz**

Inhaltsangabe

Vorwort	3
Checkliste für die Einweisung	4
Checkliste für die Aufnahme	6
Checkliste für den Aufenthalt	8
Checkliste für die Entlassung	10

Anlage:

Informationsbogen „Patient mit Demenz“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, Berlin

Impressum:

Netzwerk Demenz Mayen-Koblenz
-Lokale Allianz für Menschen mit Demenz-
Ansprechpartner: Olaf Spohr
Brunnenstraße 3
56743 Mendig
Tel.: 02652-528359
beko@mayen-koblenz.drk.de
www.demenz-myk.de

Auflage: 2.000 Exemplare
Stand: September 2018

Weitere Veröffentlichungen:
Ratgeber Demenz für Angehörige und Interessierte

Ein besonderer Dank gilt den
Kolleginnen und Kollegen vom
Netzwerk Demenz Groß-Gerau
für die Zurverfügungstellung der
Textvorlage.

Vorwort

Ein Aufenthalt in einem Krankenhaus stellt für Menschen mit Demenz eine weitaus höhere Belastung dar als für Menschen ohne Demenz.

Aufgrund ihrer kognitiven Einschränkungen sind sie häufig nicht mehr in der Lage, sich an Absprachen zu halten oder ihre Bedürfnisse mitzuteilen. Es fällt ihnen daher schwer, sich aktiv an diagnostischen und therapeutischen Abläufen zu beteiligen. Dieses Dilemma führt sowohl bei Betroffenen als auch bei Angehörigen und den Krankenhausmitarbeitern unweigerlich zu Herausforderungen.

Die hier vorliegende Ausarbeitung mit Checklisten rund um die stationäre Versorgung im Krankenhaus soll Ihnen dabei helfen, wichtige Aspekte im Blick zu behalten, um den Aufenthalt ihres Angehörigen im Krankenhaus so reibungslos wie möglich zu gestalten.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsgruppe „Demenz im Krankenhaus“, die diese Handreichung erstellt haben.

Für das Netzwerk Demenz Mayen-Koblenz

Olaf Spohr
Sprecher Netzwerk

Wolfgang Bons
2. Sprecher Netzwerk

Anmerkung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird jeweils nur die männliche Form verwendet, die weibliche Form ist dabei jeweils mit eingeschlossen.

*„So seltsam
es klingen mag,
die erste
Anforderung
an ein
Krankenhaus
ist, dass es
den Kranken
nicht schaden
soll.“*

(Florence Nightingale, um 1850)

Checkliste für die Einweisung

Wenn ein Mensch mit Demenz ins Krankenhaus muss, können bereits im Vorfeld wichtige Informationen über Sie oder den Hausarzt an das Krankenhaus weitergegeben werden. Damit fällt es allen Beteiligten leichter, sich auf die besondere Situation einzustellen.

Wichtige Punkte (bitte nach Erledigung abhaken):

- Füllen Sie den beiliegenden Informationsbogen „Patient mit Demenz“ aus.
- Lassen Sie vom einweisenden Arzt die Demenz auf dem Einweisungsschein vermerken.
- Der Krankentransportschein sollte diesen Vermerk ebenfalls haben.
- Denken Sie daran, das Krankenhauspersonal über die vorliegende Demenz zu informieren.
- Erkundigen Sie sich im Krankenhaus, ob es besondere Angebote für Menschen mit Demenz gibt.
- Besprechen Sie mit dem einweisenden Arzt, ob die zusätzliche Aufnahme (Rooming-in) einer Begleitperson sinnvoll erscheint. In diesem Fall sollte unbedingt mit dem aufnehmenden Krankenhaus die Aufnahmesituation vorbesprochen werden, damit ein entsprechendes Zimmer reserviert werden kann.
- Erkundigen Sie sich ggf. bei der Krankenversicherung, ob die Kosten einer zusätzlichen Aufnahme (Rooming-in) der Begleitperson übernommen werden.
- Sollte der Patient eine andere Sprache sprechen, erkundigen Sie sich nach der Möglichkeit, einen Dolmetscher einzuschalten.
- Informieren Sie das Umfeld des Patienten (z.B. Nachbarn, Pflegedienst, Tagespflege), dass dieser für einige Zeit im Krankenhaus sein wird.



Checkliste für die Aufnahme

Die Aufnahme in ein Krankenhaus bedeutet für einen Menschen mit Demenz eine große Herausforderung. Auch die begleitenden Angehörigen sind großem Stress ausgesetzt. Diese Punkte können helfen, die Aufnahmesituation angenehmer zu gestalten.

Packen Sie für den Patienten eine Tasche mit diesen Dingen:

- Einweisungsschein
- Personalausweis
- Krankenversichertenkarte, Nachweis einer Zusatzversicherung und ggf. Nachweis über eine Zuzahlungsbefreiung
- Arztbriefe oder Diagnosen aus vergangenen Krankenhausaufenthalten oder fachärztlichen Untersuchungen
- Aktueller Medikamentenplan
- Impfausweis
- Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht oder Bestellungsurkunde des gesetzlichen Betreuers
- Nachweis über Pflegebedürftigkeit
- Wenn noch nicht vorher geschehen, lassen Sie sich im Krankenhaus von allen wichtigen Dokumenten Kopien anfertigen und nehmen Sie die Originalunterlagen wieder mit nach Hause.

- Adressen des ambulanten Pflegedienstes oder des Pflegeheimes
- Bei Notfallaufnahme die Anschrift des Hausarztes
- Vertraute Kleidungsstücke und Toilettenartikel
- Persönliche Gegenstände, die den Aufenthalt erleichtern, wie z.B. Zeitschriften, Kuscheltier, Bilder von Angehörigen, Handtasche, Tagesdecke, etc.
- Brille und Hörgerät

Lassen Sie alle Wertsachen zu Hause!

- Geben Sie auf der Station den ausgefüllten Informationsbogen „Patient mit Demenz“ ab (siehe Anlage).
- Häufig bieten Krankenhäuser spezielle Angebote für Menschen mit Demenz an, zum Beispiel die Möglichkeit, als Angehöriger mit im Zimmer des Patienten übernachten zu können. Fragen Sie danach!
- Nehmen Sie Kontakt mit dem Krankenhauspersonal auf und signalisieren Sie Mitwirkungsbereitschaft bei Aufenthalt und Entlassung.

Checkliste für den Aufenthalt

Menschen mit Demenz benötigen bei ihrem Krankenhausaufenthalt eine besondere Betreuung und einen Bevollmächtigten oder gesetzlichen Betreuer für die Kontakte zu Arzt und Pflegepersonal.

Folgende Schritte sind hilfreich:

- Halten Sie regelmäßig Kontakt zu Ärzten, dem Sozialdienst und dem Pflegepersonal.
- Informieren Sie das Pflegepersonal über wichtige Rituale (z.B. Anrede, Sprichwörter zur Kontaktaufnahme oder in Krisensituationen, etc.) und über „Eigenarten“ des Patienten (z.B. hoher Bewegungsdrang mit Orientierungslosigkeit).
- Zeigen Sie Präsenz oder organisieren Sie regelmäßige Besuche durch weitere Angehörige oder vertraute Personen.
- Fragen Sie das Pflegepersonal, wie Sie Ihren Angehörigen unterstützen können.
- Gönnen Sie sich „Verschnaufpausen“!



Checkliste für die Entlassung

Die Entlassung steht an und häufig stellen sich Fragen nach der weiteren Versorgung.

Diese Checkliste kann Ihnen weiterhelfen:

- Um eine Entlassung und die anschließende Weiterversorgung gut vorbereiten zu können, ist es wichtig, frühzeitig den Entlassungstermin zu kennen. Fragen Sie danach.
- Erkundigen Sie sich nach der Möglichkeit einer Anschlussheilbehandlung oder einer Rehabilitationsmaßnahme.

Nehmen Sie frühzeitig Kontakt mit dem Krankenhaussozialdienst oder dem örtlichen Pflegestützpunkt auf und besprechen Sie folgende Punkte:

- Ist im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt eine Kurzzeitpflege in einer Altenhilfeeinrichtung erforderlich?
- Wird für die weitere häusliche Versorgung ein ambulanter Pflegedienst, ein Betreuungsangebot oder ein Hospizverein benötigt?
- Muss ein Pflegeantrag gestellt werden?
- Ist die Finanzierung der Pflege geklärt?
- Benötigt der Patient Hilfsmittel? Wer stellt die dazu nötige Verordnung aus?
- Muss ein Hausnotrufsystem installiert werden?
- Wird „Essen auf Rädern“ benötigt?
- Sind Maßnahmen zur Wohnraumanpassung erforderlich?
- Wird Hilfe beim Rücktransport benötigt?

Bitten Sie um einen frühzeitigen Termin für ein Entlassungsgespräch. Klären Sie folgende Punkte:

- Pflegerischer Überleitungsbogen
- Erstmedikamente, vor allem vor dem Wochenende, vor Feiertagen oder mittwochs
- Dringende Verordnungen für Heil- oder Hilfsmittel
- Medikamentenplan
- Nachsorgetermin

Nehmen Sie bei Bedarf Kontakt zum Hausarzt auf und bitten Sie um:

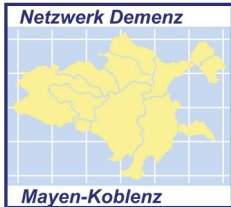
- Rezept für Medikamente
- Gegebenenfalls Verordnungen für Hilfsmittel, häusliche Krankenpflege etc.
- Bei Neudiagnose Demenz: Überweisung zum Facharzt

Denken Sie beim Verlassen des Krankenhauses daran, alle mitgebrachten persönlichen Gegenstände, Hilfsmittel und Unterlagen wieder mit nach Hause zu nehmen.

Kontaktstellen

Pflegestützpunkte und Compass-private Pflegeberatung:
Die Kontaktdaten der zuständigen Pflegeberatungsstelle erhalten Sie
beim Krankenhaussozialdienst, bei der Kranken- und Pflegeversicherung
des Versicherten sowie im Internet unter

<https://www.sozialportal.rlp.de/aeltere-menschen/pflegestuetzpunkte/>



Netzwerk Demenz
Mayen-Koblenz

Beratungs- und
Koordinierungsstelle mit
Schwerpunktaufgaben
Olaf Spohr
Brunnenstraße 3
56743 Mendig
Tel.: 0 26 52 - 52 83 59
Fax: 0 26 52 - 52 83 88

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

beko@mayen-koblenz.drk.de
www.demenz-myk.de